

**Liederabend  
Anna Prohaska**



# Liederabend Anna Prohaska

Abo: Liederabend

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler\*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

**Anna Prohaska** Sopran

**Julius Drake** Klavier

---

## **Der Garten Eden – Paradise lost**

**Morgen im Paradies**

**Maurice Ravel (1875 – 1937)**

›Trois beaux oiseaux du paradis‹ aus »Trois chansons« (1915)

**Olivier Messiaen (1908 – 1992)**

›Bonjour toi, colombe verte‹ aus »Harawi« (1945)

**Jean-Yves Daniel-Lesur (1908 – 2002)**

›Ce qu'Adam dit à Ève‹ aus »Clair comme le jour« (1945)

**Claude Debussy (1862 – 1918)**

›Apparition‹ aus »Quatre chansons de jeunesse« (1884)

**Versuchung**

**Maurice Ravel**

›Air de feu‹ aus »L'enfant et les sortilèges« (1924)

**Igor Strawinsky (1882 – 1971)**

›Pastorale‹ (1907)

**Hugo Wolf (1860 – 1903)**

›Die Spröde‹ aus »Goethe-Lieder« (1889)

›Die Bekehrte‹ aus »Goethe-Lieder« (1889)

**Aribert Reimann (\*1936)**

›Gib mir den Apfel‹ aus »Kinderlieder« (1961)

**Benjamin Britten (1913 – 1976)**

›A poison tree‹ aus »Songs and proverbs of William Blake« op. 74 (1965)

**Hans Pfitzner (1869 – 1949)**

›Röschen biss den Apfel an‹ aus »Alte Weisen« op. 33 (1923)

**Johannes Brahms (1833 – 1897)**

›Salamander‹ aus »Fünf Lieder« op. 107 (1888)

– Pause ca. 20.50 Uhr –

## **Verbannung – Exodus**

### **Sergej Rachmaninow (1873 – 1943)**

›A-u!‹ aus »Sechs Romanzen« op. 38 (1916)

### **Charles Ives (1874 – 1954)**

›Evening‹ aus »114 Songs« (1921)

### **Henry Purcell (1659 – 1695)**

›Sleep, Adam‹ (1683)

### **Franz Schubert (1797 – 1828)**

›Auflösung‹ D 807 (1824)

›Abendstern‹ D 806 (1824)

### **Robert Schumann (1810 – 1856)**

›Jetzt sank des Abends gold'ner Schein‹ aus

›Das Paradies und die Peri‹ op. 50 (1843)

›Warte, warte, wilder Schiffmann‹ aus »Liederkreis«  
op. 24 (1840)

## **Irdisches Leben**

### **Hanns Eisler (1898 – 1962)**

›Jeden Morgen, mein Brot zu verdienen‹ aus

›Fünf Elegien‹ (1943)

›Diese Stadt hat mich belehrt‹ aus »Fünf Elegien« (1943)

### **Gustav Mahler (1860 – 1911)**

›Das irdische Leben‹ aus »Lieder aus des

Knaben Wunderhorn« (1893)

### **George Crumb (1929 – 2022)**

›Wind elegy‹ aus »Three early songs« (1947)

### **Leonard Bernstein (1918 – 1990)**

›Silhouette (Galilee)‹ (1951)

– Ende ca. 21.50 Uhr –



## Paradise lost

An einem Abend ins Paradies und wieder zurück

Elysium, die Insel der Seligen, der Garten der Hesperiden, Kythera, Arkadien, das Goldene Zeitalter, der Garten Eden – das Bild vom Paradies findet sich in vielfachen Ausformulierungen. Es gilt als Urbild einer vollendeten Heilsordnung, und mit seinem Verlust beginnt nicht nur die Geschichte der Sehnsucht nach seiner Wiedergewinnung, sondern auch die Geschichte des Menschen: als vergängliche Existenz in der Zeit, einem schmerzvollen, auf Erlösung hoffenden Dasein in einer gottlos erscheinenden Welt oder als Versuch, sich von allen transzendenten Instanzen hin zu einem unabhängigen menschlichen Bewusstsein zu emanzipieren. In den Künsten wurde dieses spannungsvolle Verhältnis immer wieder thematisiert und durchaus kontrovers diskutiert. Anna Prohaska und Julius Drake nehmen in ihrem aktuellen Projekt »Paradise lost« den Verlust des Paradieses, wie er im Buch Genesis geschildert wird, zum Ausgangspunkt einer stilistisch bemerkenswert vielseitigen Reise durch das französische, englische, deutsche und amerikanische Liedrepertoire. Von Henry Purcell bis Aribert Reimann entfalten sie ein beeindruckendes Kaleidoskop im Spannungsfeld von Utopie und Realität, Verführung und Widerstehen, Liebe und Liebeschmerz, ein assoziationsreiches Nachdenken aber auch über Verantwortung und Verfehlung, Natur und Zivilisation.

## Ein Morgen im Paradies

Lieder von Liebe und Natur

### Genesis 2,8 – 9

»Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. Gott, der Herr, ließ aus dem Ackerboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.«

Eine Frau wartet auf ihren Mann, der für Frankreich in den Krieg gezogen ist. Doch an seiner Stelle erscheinen drei Paradies-Vögel in den Farben Blau, Weiß und Rot. Der blaue bringt die Erinnerung an die Augen des Geliebten, der weiße an das glänzende Weiß der Stirn, der rote an das Herz des Gefallenen. Kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs schiebt Maurice Ravel ›Trois beaux oiseaux

du paradis« – zutiefst irritiert von »dem grauenhaften Enthusiasmus der jungen Leute«, wie er an einen Freund schrieb.

Seit der Vertreibung aus dem Paradies ist das Böse Teil des menschlichen Lebens, die Geschichte von Adam und Eva Vorbild vieler Erzählungen über Liebe und Tod. Olivier Messiaen ließ sich 1945 zu seinem Liederzyklus »Harawi – Chant d'amour et de mort« von Volksliedern aus den Anden inspirieren: »Mit anderen Worten, es ist die Geschichte von ›Tristan und Isolde«, schrieb er über seine Sammlung.

In Jean-Yves Daniel-Lesurs ›Ce qu'Adam dit à Ève« wird die gesamte Natur zum Spiegel des Liebesgeflüsters von Adam und Eva, und Claude Debussys ›Apparition« aus dem Jahr 1884 ist die sinnlich-flirrende Erinnerung an den »heiligen Tag« des ersten Kusses.

## Versuchung

Lieder über allzu Menschliches

### Genesis 3,4

»Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.«

Nicht nur zu einem »Spiel mit dem Feuer« lässt sich das Kind in Ravels Einakter »L'enfant et les sortilèges« aus dem Jahr 1924 hinreißen, sondern es stellt mit



seiner Ungezogenheit den gesamten Haushalt seiner Familie auf den Kopf und lässt seine Aggressionen schließlich auch noch an unschuldigen Tieren aus mit dem triumphierenden Ausruf: »Ich bin böse und frei!«

Jenseits von Sprache beschwört Igor Strawinsky in seinem 1907 auf dem Landsitz seiner Familie im ukrainischen Ustilug komponierten Lied ohne Worte »Pastorale« mit archaischen A-u-Vokalisen über Bordunbässen und einer ausgezogenen Schalmeyen-Melodie eine arkadische Idylle jenseits von Zeit und Raum. Hugo Wolf zeigt dagegen in seinen Goethe-Vertonungen eine spröde Schäferin, die zunächst alle Verehrer abblitzen lässt, bis sie sich dem betörenden Flötenspiels Damons doch nicht mehr entziehen kann und sich bekehren lässt.

Mit dem Genuss des Apfels vom Baum der Erkenntnis ging der Sündenfall einher, und so erscheint Aribert Reimanns 1961 komponiertes »Gib mir den Apfel«

als sehr viel mehr als nur ein neckisches »Kinderlied«, wie der Zyklustitel vermuten lassen könnte. Welche Konsequenzen der Biss in einen Apfel haben kann, zeigen Benjamin Britten im aufgestauten Zorn seiner William-Blake-Vertonung »A poison tree« von 1965 und Hans Pfitzner voller bitterer Ironie in seiner »Alten Weise« »Röschen biss den Apfel an« über einen verlorenen Zahn aus dem Jahre 1923. Johannes Brahms lässt dagegen einen Salamander voller Genuss die Glut der Liebe auskosten.

## Verbannung – Exodus

Lieder in Vertreibung und Einsamkeit

### Genesis 3,24

»Er vertrieb den Menschen und stellte östlich des Gartens von Eden die Cherubim auf und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.«

Von brennendem Verlangen und tiefer Verstörung erzählt die Romanze »A-u!« Sergej Rachmaninows. Die Verheißungen des Himmels und die Qualen der Hölle verbinden sich in diesem mit expressiver Emphase bis zu dem finalen »A-u!«-Ruf sich aufschwingenden Lied aus dem Jahre 1916. Mit dem Gesang der Nachtigall tauchte dagegen Charles Ives 1921 zu einigen wenigen dem Epos »Paradise lost« des Engländers John Milton entnommenen Zeilen in seiner Miniatur »Evening« in eine atmosphärische Poesie der Klänge ein, bevor Henry Purcell den schlafenden Adam in »Sleep, Adam« mit wunderschönen Klängen weckt, damit er die Frau, die Gott für ihn geschaffen hat, anschauet. Das Ende des 1688 komponierten Liedes ist allerdings von einer Zögerlichkeit, welche die Verbannung aus dem Paradies bereits ahnen lässt.

In Franz Schuberts »Auflösung« D 807 aus dem Jahr 1824 macht sich das lyrische Ich zum Zentrum der Welt und beschwört über einem fast 50 Mal wiederholten Arpeggio-Motiv in einer ekstatischen Anrufung ihren Untergang, während »Abendstern« D 806 aus dem gleichen Jahr ein nachdenkliches Gebet ist – gerichtet an den Abendstern, der mit Venus und Eva genauso assoziiert wird wie mit der Gottesmutter Maria. Verbinden sich für uns heute mit dem Land Syrien vor allem Krieg, Gewalt, Verfolgung und Flucht, so hat Robert Schumann es 1843 in seinem Oratorium »Das Paradies und die Peri« op. 50 über das Kind eines gefallenen Engels und einer Sterblichen als das beschworen, für das es einst stand: Das Land



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS  
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS  
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145  
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

WIR  
REGELN  
DAS!

## STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

zwischen Euphrat und Tigris, zwei der aus dem Garten Eden entspringenden Ströme aus Milch und Honig, ein Paradies auf Erden voller blühender Rosen und reicher Früchte. In ›Warte, warte, wilder Schiffmann‹ aus dem im Liederjahr 1840 entstandenen ›Liederkreis‹ op. 24 erscheint dagegen Eva erneut als Ur-Botin allen Unglücks: »Alles Unheil brachten Äpfel! Eva bracht' damit den Tod.«

### Irdisches Leben

Lieder von der (Hölle auf) Erden

#### Genesis 3,17

»Zu Adam sprach er: Weil du auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem zu essen ich dir verboten hatte: So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens.«

Für Bertolt Brecht lauerten die in der Schlange versinnbildlichte Macht des Bösen und die verführerischen Hinterhältigkeiten der modernen Welt unter anderem an einem Ort wie Hollywood. Mit seiner Vertonung von Brechts ›Hollywood-Elegien‹ aus der Zeit zwischen 1942 und 1947 warf Hanns Eisler einen ebenso schonungslosen Blick hinter die glitzernde Fassade der amerikanischen Traumfabrik mit der Erkenntnis: Für die Mittellosen liegt das Paradies in der Hölle. Und auch in Gustav Mahlers düsterem Lied ›Das irdische Leben‹ aus den in den 1890er-Jahren entstandenen ›Wunderhorn-Liedern‹ gestaltet sich dieses als unerbittlich, hart und grausam: Bevor die Mutter das Korn endlich zu Brot verarbeiten konnte, ist das hungrige Kind gestorben.

George Crumb war erst 17 Jahre alt, als er mit den ›Three early songs‹ seine erste Liedsammlung komponierte. Die ›Wind elegy‹ ist eine sanfte Klage über den Verlust eines Geliebten. Mit ›Silhouette (Galilee)‹ schließt sich am Ende der Kreis: Zu einem alten libanesischen Volkslied zeichnete Leonard Bernstein 1951 Szenen einer Natur, in der sich der Mensch unschuldig und unbefangen zwischen allen anderen Kreaturen bewegt – wie im Paradies.

Mit Liedern aus vier Jahrhunderten haben uns Anna Prohaska und Julius Drake auf eine Reise rund um die Welt genommen, auf der Suche nach einem Paradies, das – wie Heinrich Kleist es formulierte – vielleicht doch »von hinten irgendwo wieder offen ist«.







## Maurice Ravel

›Trois beaux oiseaux du paradis‹  
(Text: Maurice Ravel)

Trois beaux oiseaux du Paradis  
(Mon ami z-il est à la guerre)  
Trois beaux oiseaux du Paradis  
Ont passé par ici.

Le premier était plus bleu que le ciel,  
(Mon ami z-il est à la guerre)  
Le second était couleur de neige,  
Le troisième rouge vermeil.

›Beaux oiselets du Paradis,  
(Mon ami z-il est à la guerre)  
Beaux oiselets du Paradis,  
Qu'apportez par ici?‹

›J'apporte un regard couleur d'azur  
(Ton ami z-il est à la guerre)‹;  
›Et moi, sur beau front couleur de neige,  
Un baiser dois mettre, encore plus pur.‹

›Oiseau vermeil du Paradis,  
(Mon ami z-il est à la guerre)

›Drei schöne Vögel aus dem Paradies‹

Drei schöne Vögel aus dem Paradies,  
(Mein Liebster ist im Krieg)  
Drei schöne Vögel aus dem Paradies  
Sind hier vorbeigeflogen.

Der erste war blauer als der Himmel,  
(Mein Liebster ist im Krieg)  
Der zweite hatte die Farbe von Schnee,  
Der dritte war leuchtend rot.

›Schöne Vöglein aus dem Paradies,  
(Mein Liebster ist im Krieg)  
Schöne Vöglein aus dem Paradies,  
Was bringt ihr hierher mit?‹

›Ich bringe dir einen azurblauen Blick  
(Dein Liebster ist im Krieg)‹;  
›Und ich gebe auf die schöne weiße Stirn  
Einen Kuss, noch reiner als Schnee.‹

›Hochroter Vogel aus dem Paradies  
(Mein Liebster ist im Krieg)

Oiseau vermeil du Paradis,  
Que portez-vous ainsi?‹

›Un joli cœur tout cramoisi  
(Ton ami z-il est à la guerre).‹  
›Ha! Je sens mon cœur qui froidit...  
Emportez-le aussi.‹

## Olivier Messiaen

›Bonjour toi, colombe verte‹  
(Text: Olivier Messiaen)

Bonjour toi, colombe verte,  
Retour du ciel.  
Bonjour toi, perle limpide  
Départ de l'eau.  
Étoile enchaînée,  
Ombre partagée,  
Toi, de fleur, de fruit,  
De ciel et d'eau,  
Chant des oiseaux.  
Bonjour, d'eau.

## Jean-Yves Daniel-Lesur

›Ce qu'Adam dit à Ève‹  
(Text: Claude Roy, 1915 – 1997)

Je caresse avec toi  
Le plumage du jour  
La transparence du matin  
Le soleil dans tes yeux  
Et ses tendres détours  
L'odeur des myrtes et du thym  
Le sable est velouté  
Comme un chat qui ronronne  
Je tiens le ciel dans ma main

Hochroter Vogel aus dem Paradies,  
Was bringst du also mit?‹

›Ein schönes Herz, ganz scharlachrot  
(Dein Liebster ist im Krieg).‹  
›Ach! Ich fühle, wie mein Herz erfriert...  
Nehmt auch das mit.‹

›Sei begrüßt, grüne Taube‹

Sei begrüßt, grüne Taube,  
Zurück vom Himmel.  
Sei begrüßt, klare Perle,  
Dem Wasser entstiegen.  
Verbundener Stern,  
Gemeinsamer Schatten,  
Du, aus Blume, Frucht,  
Himmel und Wasser,  
Gesang der Vögel.  
Sei begrüßt, vom Wasser.

›Was Adam zu Eva sagt‹

Ich streichle mit dir  
Das Gefieder des Tages  
Die Transparenz des Morgens  
Die Sonne in deinen Augen  
Und ihre sanften Brechungen  
Der Duft nach Myrte und Thymian  
Der Sand ist samtweich  
Wie eine Katze, die schnurrt  
Ich halte den Himmel in meiner Hand



La mer chante à mi-voix  
 Sa plainte monotone  
 Un oiseau hésite en chemin  
 Je te caresse doucement  
 Au creux de bras couleur d'aurore  
 La mer imite Eve et Adam  
 Le flux et reflux du sang  
 Du sang tendre et sonore  
 La mer imite la chanson du cœur  
 Qui s'avance à tâtons  
 Dans la fraîcheur d'une saison  
 Où le ciel et les flots  
 Paissent mille moutons  
 Où le ciel et la mer répètent  
 Que je t'aime  
 Je dessine du bout des doigts  
 La tiédeur assoupie  
 De la première épaule  
 Ton corps et ses méandres  
 Et ses tièdes parois  
 Et tu gémis un peu  
 Lorsque ma main te frôle  
 Puis nous marchons tous deux  
 Dans les chemins du jour  
 Le cerisier vers nous  
 Abaisse ses rameaux  
 Le monde est clair et rond  
 Comme le mot amour  
 Entre l'arbre et le ciel et les fleurs  
 Les animaux.

## Claude Debussy

### ›Apparition‹

(Text: Stéphane Mallarmé, 1842 – 1898)

La lune s'attristait.  
 Des séraphins en pleurs rêvant,

Das Meer singt halblaut  
 Seine monotone Klage  
 Ein Vogel zögert auf dem Weg  
 Ich streichle dich sanft  
 In der morgenroten Armbeuge  
 Ahmt das Meer Eva und Adam nach  
 Flut und Ebbe des Bluts  
 Des zarten und volltönenden Bluts  
 Das Meer ahmt das Lied des Herzens nach  
 Das tastend vorankommt  
 In der Kühle einer Jahreszeit  
 Da Himmel und Fluten  
 Tausend Schafe weiden  
 Da Himmel und Meer wiederholen  
 Dass ich dich liebe  
 Zeichne ich mit Fingerspitzen  
 Die ruhige Wärme  
 Der ersten Schulter nach  
 Deinen Körper und seine Windungen  
 Und seine warmen Wände  
 Und du stöhnst ein wenig  
 Wenn meine Hand dich streift  
 Dann gehen wir beide zusammen  
 Auf den dämmrigen Wegen  
 Der Kirschbaum neigt  
 Seine Zweige zu uns  
 Die Welt ist hell und rund  
 Wie das Wort Liebe  
 Zwischen Baum und Himmel und Blumen  
 Die Tiere.

### ›Erscheinung‹

Der Mond verging vor Trauer.  
 Seraphim in Tränen träumend,

L'archet aux doigts,  
 Dans le calme des fleurs vaporeuses,  
 Tiraient de mourantes violes  
 De blancs sanglots  
 Glissant sur l'azur des corolles.  
 C'était le jour béni  
 De ton premier baiser.  
 Ma songerie aimant  
 À me martyriser  
 S'enivrait savamment  
 Du parfum de tristesse  
 Que même sans regret  
 Et sans déboire laisse  
 La cueillaison d'un rêve  
 Au cœur qui l'a cueilli.  
 J'errais donc, l'œil rivé  
 Sur le pavé vieilli  
 Quand avec du soleil aux cheveux,  
 Dans la rue et dans le soir,  
 Tu m'es en riant apparue  
 Et j'ai cru voir la fée  
 Au chapeau de clarté  
 Qui jadis sur mes beaux sommeils  
 D'enfant gâté passait,  
 Laissant toujours de ses mains  
 Mal fermées neiger de blancs bouquets  
 D'étoiles parfumées.

## Maurice Ravel

### ›Air de feu‹

(Text: Colette, 1873 – 1954)

Arrière! Je réchauffe les bons,  
 Mais je brûle les méchants!  
 Petit barbare imprudent, tu as insulté  
 À tous les Dieux bienveillants,  
 Qui tendaient entre le malheur et toi

Die Hand am Bogen,  
 Ruhig vom Hauch umgossen der Blumen,  
 Zogen aus dem Sehnen sterbender Geigen  
 Weiße Seufzer,  
 Die aufs Blau der Kronen flossen.  
 Es war der Tag, den mir  
 Dein erster Kuss geweiht.  
 Mein Sinnen, mich zu martern  
 Immer gleich geneigt,  
 Berauschte mit Bedacht sich  
 An dem Duft von Traurigkeit,  
 Der einem Traum, hat ihn  
 Das Herz gepflückt, entsteigt,  
 Selbst wenn es Kummer nicht  
 Noch Bitternis gekränkt.  
 Ich schweifte denn, den Blick  
 Aufs alte Pflaster eingesenkt,  
 Als in der abendlichen Gasse,  
 Sonnenlicht im Haar,  
 Du mir erschienst mit lachendem Gesicht:  
 Ich hab geglaubt, die Fee  
 Im Strahlenkranz zu schauen,  
 Die einst auf des verwöhnten Kindes  
 Schönen Schlummerauen hinschwebte,  
 Nimmermüde aus kaum verschloss'nen  
 Händen schneeweiße Sträuße  
 Duftiger Sterne zu verschwenden.

### ›Feuer-Arie‹

Zurück! Ich wärme die Guten,  
 Doch ich brenne die Schlechten!  
 Kleiner unvorsichtiger Barbar, du hast  
 Alle wohlwollenden Götter beleidigt,  
 Die zwischen dich und das Unglück

La fragile barrière!  
 Ah!  
 Tu as brandi le tisonnier,  
 Renversé la bouilloire,  
 Éparpillé les allumettes, gare!  
 Gare au feu dansant!  
 Tu fondrais comme un flocon  
 Sur sa langue écarlate! Ah!  
 Gare!  
 Je réchauffe les bons!  
 Gare!  
 Je brûle les méchants!  
 Gare!  
 Ah!  
 Gare à toi!

## Hugo Wolf

›Die Spröde‹

(Text: Johann Wolfgang von Goethe, 1749 – 1832)

An dem reinsten Frühlingsmorgen  
 Ging die Schäferin und sang,  
 Jung und schön und ohne Sorgen,  
 Dass es durch die Felder klang,  
 So la la! Lerallala.

Thyrsis bot ihr für ein Mäulchen  
 Zwei, drei Schäfchen gleich am Ort,  
 Schalkhaft blickte sie ein Weilchen;  
 Doch sie sang und lachte fort,  
 So la la! Lerallala.

Und ein Andrer bot ihr Bänder,  
 Und der Dritte bot sein Herz;  
 Doch sie trieb mit Herz und Bändern  
 So wie mit den Lämmern Scherz,  
 Nur la la! Lerallala.

Das schwache Gatter zu setzen suchten!  
 Ach!  
 Du hast das Schüreisen geschwungen,  
 Den Kessel umgeworfen,  
 Die Zündhölzer verstreut, gib Acht!  
 Hüte dich vor dem tanzenden Feuer!  
 Auf seiner scharlachroten Zunge  
 Zerschmilzt du wie eine Flocke! Ach!  
 Gib Acht!  
 Ich wärme die Guten!  
 Gib Acht!  
 Ich brenne die Bösen!  
 Gib Acht!  
 Ach!  
 Gib auf dich Acht!

›Die Bekehrte‹

(Text: Johann Wolfgang von Goethe)

Bei dem Glanz der Abendröte  
 Ging ich still den Wald entlang,  
 Damon saß und blies die Flöte,  
 Dass es von den Felsen klang,  
 So la la!...

Und er zog mich zu sich nieder,  
 Kusste mich so hold, so süß.  
 Und ich sagte: Blase wieder!  
 Und der gute Junge blies,  
 So la la!...

Meine Ruh ist nun verloren,  
 Meine Freude floh davon,  
 Und ich hör vor meinen Ohren  
 Immer nur den alten Ton,  
 So la la! Lerallala.

## Aribert Reimann

›Gib mir den Apfel‹

(Text: Werner Reinert, 1922 – 1987)

Gib mir den Apfel  
 Ich gebe dir die Feige  
 Die Feige ist saftig  
 Die Feige ist süß.

## Benjamin Britten

›A poison tree‹

(Text: William Blake, 1757 – 1827)

I was angry with my friend:  
 I told my wrath,  
 My wrath did end.  
 I was angry with my foe:  
 I told it not,  
 My wrath did grow.

And I water'd it in fears,  
 Night & morning  
 With my tears;  
 And I sunned it with smiles,  
 And with soft deceitful wiles.

And it grew both day and night,  
 Till it bore an apple bright.  
 And my foe beheld  
 It shine,  
 And he knew that it was mine.

And into my garden stole  
 When the night had  
 Veil'd the pole,  
 In the morning glad I see  
 My foe outstretch'd beneath the tree.

Gib mir das Pferdchen  
 Ich gebe dir die Wolke  
 Die Wolke ist heiter  
 Die Wolke ist zart.

›Ein vergifteter Baum‹

Ich war wütend auf meinen Freund:  
 Ich sprach über die Wut,  
 Und sie verrauchte.  
 Ich war wütend auf meinen Feind:  
 Ich sprach nicht darüber,  
 Und sie wuchs.

Ich goss sie mit Furcht,  
 Am Abend und Morgen  
 Mit meinen Tränen;  
 Und ich besonnte sie mit Lächeln  
 Und mit trügerischer sanfter List.

Und so wuchs sie tags und nachts,  
 Bis sie einen leuchtenden Apfel trug,  
 Und mein Feind bemerkte  
 Dessen Glanz,  
 Und er wusste, dass es meiner war.

So stahl er sich in meinen Garten,  
 Als die Nacht  
 Sternenlos war,  
 Und am Morgen sah ich froh  
 Den Feind unter dem Baum liegen.

## Hans Pfitzner

›Röschen biss den Apfel an‹  
(Text: Gottfried Keller, 1819 – 1890)

Röschen biss den Apfel an,  
Und zu ihrem Schrecken  
Brach und blieb ein Perlenzahn  
In dem Butzen stecken.

Und das gute Kind vergaß  
Seine Morgenlieder;  
Tränen ohne Unterlass  
Perlten nun hernieder.

## Sergej Rachmaninow

›Ау!‹  
(Text: Konstantin Balmont, 1867 – 1942)

Твой нежный смех был  
Сказкою изменчивою,  
Он звал как в сон зовёт  
Свирельный звон.  
И вот венком, стихом тебя  
уенчиваю. Уйдём,  
бежим вдвоем  
на горный склон.

Но где же ты?  
Лишь звон вершин позванивает  
Цветку цветок  
Средь дня зажег свечу.  
И чей-то смех все в  
Глубь меня заманивает.

Пою, ищу,  
Ау! Ау!  
Кричу

## Johannes Brahms

›Salamander‹  
(Text: Carl von Lemcke, 1831 – 1913)

Es saß ein Salamander  
Auf einem kühlen Stein,  
Da warf ein böses Mädchen  
Ins Feuer ihn hinein.

Sie meint', er soll verbrennen,  
Ihm ward erst wohl zu Mut,  
Wohl wie mir kühlem Teufel  
Die heiße Liebe tut.

›A-u!‹

Dein sanftes Lachen war  
Ein launenhaftes Märchen,  
Es ruft mich durch die Klänge der  
Flöte aus dem Traum.  
Jetzt krönt meine Girlande  
Der Poesie dich.  
Lass uns gehen, laufen,  
In die Berge!

Aber wo bist du?  
Nur die Flöte klingt von oben...  
Eine Blume entzündet an der nächsten  
Die Kerze der Mittagszeit an.  
Und jemandes Lachen ruft mich  
Aus der Tiefe.

Ich singe, ich suche,  
A-u! A-u!  
Ich weine.

## Charles Ives

›Evening‹  
(Text: John Milton, 1608 – 1674)

Now came still evening on,  
And twilight gray had in her sober livery  
All things clad; silence accompanied;  
For the beast and bird,  
They to their grassy couch,  
These to their nests were slunk,  
All but the wakeful nightingale;  
She all night long  
Her amorous descant sung;  
Silence is pleased...

## Henry Purcell

›Sleep, Adam‹  
(Text: Anonymus)

Sleep, Adam, sleep, and take thy rest;  
Let no sad thoughts  
Possess thy breast;  
But when thou wak'st,  
Look up and see  
What thy creator hath done for thee:  
A creature  
From thy side is ta'en, who  
Till thou wak'st she wants a name;  
Flesh of thy flesh,  
Bone of thy bone,  
A mate most fit for thee alone.  
Wake, Adam, wake,  
To embrace thy bride,  
Who is newly risen from thy side;  
But in the midst of thy delights beware  
Lest her enticements  
Prove thy snare.

›Abend‹

Nun nahte der stille Abend heran,  
Und das graue Zwielficht kleidete alle Dinge  
In seine nüchterne Tracht; Stille ging einher;  
Denn Tiere und Vögel schlichen fort,  
Diese zu ihrer grasbedeckten Ruhestatt,  
Jene in ihre Nester,  
Alle außer der schlaflosen Nachtigall;  
Sie sang die ganze Nacht lang  
Ihren verliebten Kontrapunkt;  
Die Stille ist erfreut...

›Schlafe, Adam‹

Schlafe, Adam, schlafe und ruh dich aus;  
Kein trauriger Gedanke  
Soll dein Herz ergreifen;  
Doch wenn du erwachst,  
Dann schau auf und sieh,  
Was dein Schöpfer für dich getan hat:  
Aus deiner Seite wurde  
Ein Geschöpf genommen, das einen  
Namen braucht, bis du erwachst;  
Fleisch von deinem Fleisch,  
Knochen von deinem Knochen,  
Eine Gefährtin, die nur dir allein taugt.  
Wach auf, Adam, wach auf,  
Um deine Braut zu küssen,  
Die aus deiner Seite neu erstanden ist;  
Doch bei all deinem Entzücken hüte dich,  
Dass ihre Verlockungen  
Sich nicht als Falle für dich erweisen.

## Franz Schubert

### ›Auflösung‹

(Text: Johann Mayrhofer, 1787 – 1836)

Verbirg dich, Sonne,  
Denn die Gluten der Wonne  
Versengen mein Gebein;  
Verstummet Töne,  
Frühlings Schöne  
Flüchte dich,  
Und lass mich allein!

Quillen doch aus allen Falten  
Meiner Seele liebliche Gewalten;  
Die mich umschlingen,  
Himmlisch singen –  
Geh unter Welt, und störe  
Nimmer die süßen  
Ätherischen Chöre!

### ›Abendstern‹

(Text: Johann Mayrhofer)

Was weilst du einsam an dem Himmel,  
O schöner Stern, und bist so mild?  
Warum entfernt  
Das funkelnde Gewimmel  
Der Brüder sich von deinem Bild?  
›Ich bin der Liebe treuer Stern,  
Sie halten sich von Liebe fern.«

So solltest du zu ihnen gehen,  
Bist du der Liebe, zaudre nicht!  
Wer möchte denn dir widerstehen?  
Du süßes eigensinnig Licht.  
›Ich säe, schaue keinen Keim,  
Und bleibe trauernd still daheim.«

## Robert Schumann

### ›Jetzt sank des Abends gold'ner Schein‹

(Text: nach Thomas Moore, 1779 – 1852)

Jetzt sank des Abends gold'ner Schein  
Auf Syriens Rosenland herein,  
Wie Glorienschimmer hing die Sonn  
Über dem heil'gen Libanon.  
Es ragt in Wintermajestät  
Sein Haupt, vom ew'gen Schnee beglänzt,  
Indes der Sommer schläft bekränzt  
Am Fuß auf einem Blumenbeet.  
Die aus der Höhe konnte schaun  
Herab auf all die Zauberaun,  
Wie schön erschien ihr nicht die Welt,  
Das rege Leben rings erhellt,  
Der Gärten Pracht, der Wellen Schimmern,  
An ihren Ufern gold'ne Früchte,  
Die schöner noch im Sonnenlichte,  
Und dann das tausendstimm'ge Rufen,  
Das alte Schäferrohr, das Summen  
Der Bienen im gelobten Land,  
Die schwärmen über Blumenfelder,  
Und Jordan, dein beglückter Strand  
Und deine nachtigallenreichen Wälder!

### ›Warte, warte, wilder Schiffmann‹

(Text: Heinrich Heine, 1797 – 1856)

Warte, warte, wilder Schiffmann,  
Gleich folg ich zum Hafen dir;  
Von zwei Jungfrau'n nehm ich Abschied,  
Von Europa und von Ihr.

Blutquell, rinn aus meinen Augen,  
Blutquell, brich aus meinem Leib,  
Dass ich mit dem heißen Blute

Meine Schmerzen niederschreib.

Ei, mein Lieb, warum just heute  
Schaudert dich, mein Blut zu sehn?  
Sahst mich bleich und herzeblutend  
Lange Jahre vor dir stehn!

Kennst du noch das alte Liedchen  
Von der Schlang im Paradies,  
Die durch schlimme Apfeligabe  
Unsern Ahn ins Elend stieß?

## Hanns Eisler

### ›Jeden Morgen, mein Brot zu verdienen‹

(Text: Bertolt Brecht, 1898 – 1956)

Jeden Morgen, mein Brot zu verdienen,  
Geh ich zum Markt,  
Wo Lügen verkauft werden.  
Hoffnungsvoll  
Reihe ich mich ein unter die Verkäufer.

### ›Diese Stadt hat mich belehrt‹

(Text: Bertolt Brecht)

Diese Stadt hat mich belehrt,  
Paradies und Hölle können  
Eine Stadt sein.

## George Crumb

### ›Wind elegy‹

(Text: Sara Teasdale, 1884 – 1933)

Only the wind knows he is gone,  
Only the wind grieves,

Für die Mittellosen  
Ist das Paradies die Hölle.

## Gustav Mahler

### ›Das irdische Leben‹

(Text: hg. von Clemens Brentano, 1778 – 1842,  
und Achim von Arnim, 1781 – 1831)

Mutter, ach Mutter! Es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich.  
Warte nur, mein liebes Kind!  
Morgen wollen wir ernten geschwind.

Und als das Korn geerntet war,  
Rief das Kind noch immerdar:  
Mutter, ach Mutter! Es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich.  
Warte nur, mein liebes Kind,  
Morgen wollen wir dreschen geschwind.

Und als das Korn gedroschen war,  
Rief das Kind noch immerdar:  
Mutter, ach Mutter! Es hungert mich,  
Gib mir Brot, sonst sterbe ich.  
Warte nur, mein liebes Kind,  
Morgen wollen wir backen geschwind.

Und als das Brot gebacken war,  
Lag das Kind auf der Totenbah.

### ›Wind-Elegie‹

Nur der Wind weiß, dass er fort ist,  
Nur der Wind trauert,



## SALZBURGER FESTSPIELE 18. JULI – 31. AUGUST 2022

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)



SIEMENS

K  
KÜHNE-STIFTUNG

BWLT



Rebecca Horn, Zen of Raven, 2008 - Rabenfedern, Motor, Stahl - Privatbesitz, Foto: Karin Weyrich, © Bildrecht Wien, 2022

The sun shines,  
The fields are sown,  
Sparrows mate in the eaves;  
But I heard the wind  
In the pines he planted  
And the hemlocks overhead,  
»His acres wake,  
For the year turns,  
But he is asleep«, it said.

### Leonard Bernstein

»Silhouette (Galilee)«

(Text: Leonard Bernstein)

A last little bird on a  
Palm feather riding,  
Black and clean in the afterglow.  
A lone little girl in the  
Olive grove hiding,  
Crooning soft as the sun sinks low: oo,  
Hu! 'rrfah!  
An old little jeep through the  
Mountains crawling,  
Tough and tiny against the sun,  
A young Arab shepherd  
Upon his knees falling,  
Allah, Allah, the day is done, ee,ee, ee,  
Hee! 'rrfah!  
The boys in the dark  
Olive groves assemble,  
Hand in hand in a dancing ring,  
Their eyes to the sun,  
And their lips atremble,  
Drunk with love  
And the chant they sing:  
Walad ela 'Una, Norkod taht el zetuna!  
Ah! Ha! 'rrfah!

Die Sonne scheint,  
Die Felder sind eingesät,  
Spatzen balzen in den Dachrinnen;  
Aber ich hörte den Wind  
In den Kiefern, die er gepflanzt hat,  
Und oben in den Tannen,  
»Seine Felder erwachen,  
Denn das Jahr beginnt,  
Doch er schläft«, sagte er.

»Silhouette (Galiläa)«

Ein letzter kleiner Vogel  
Reitet auf einem Palmwedel,  
Schwarz und sauber im Abendrot.  
Ein einsames kleines Mädchen  
Versteckt sich im Olivenhain,  
Leise summend beim Sonnenuntergang: uh,  
Hu! 'rrfah!  
Ein alter kleiner Geländewagen  
Kriecht durch die Berge,  
Grob und winzig gegen das Sonnenlicht,  
Ein junger arabischer Hirte  
Fällt auf seine Knie,  
Allah, Allah, der Tag ist vorüber, ee, ee, ee,  
Hee! 'rrfah!  
Die Jungen kommen in  
Dunklen Olivenhainen zusammen,  
Hand in Hand in einem Tanzreigen,  
Ihre Augen zur Sonne  
Und ihre Lippen zitternd,  
Trunken von der Liebe  
Und dem Lied, das sie singen:  
Walad ela 'Una, Norkod taht el zetuna!  
Ah! Ha! 'rrfah!



Texte





## Anna Prohaska

Die mehrfach ausgezeichnete österreichisch-englische Sopranistin Anna Prohaska debütierte 18-jährig an der Komischen Oper Berlin als Flora in Britten's »The Turn of the Screw« und bald darauf an der Staatsoper Unter den Linden, mit der sie seit ihrem 20. Lebensjahr häufig zusammenarbeitet. Seither hat eine außergewöhnliche internationale Karriere sie an einige der bedeutendsten Opernhäuser der Welt und zu herausragenden Orchestern geführt.

Anna Prohaska gastierte u. a. am Theater an der Wien, der Mailänder Scala, dem Royal Opera House Covent Garden, der Opéra Paris, der Staatsoper Hamburg, der Bayerischen Staatsoper, beim »Festival d'Aix-en-Provence« und bei den »Salzburger Festspielen«.

2020/21 gab sie ihr Rollendebüt als Vitellia (»La clemenza di Tito«) bei den »Salzburger Festspielen«, sang Ännchen (»Der Freischütz«) an der Bayerischen Staatsoper und Merab (»Saul«) am Theater an der Wien. Anna Prohaska ist derzeit Artist in Residence im Konzerthaus Berlin, wo sie u. a. in Pergolesi's Stabat Mater mit Philippe Jaroussky unter Andrea Macron zu hören war. Weitere Höhepunkte bildeten Britten's »Les Illuminations« mit dem Mahler Chamber Orchestra in der Elbphilharmonie, ein Konzert mit Werken von Haydn und Mozart unter Ádám Fischer am Teatro del Maggio Musicale in Florenz und Auftritte mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester unter Alan Gilbert.

Höhepunkte der letzten Zeit umfassen Produktionen für die Staatsoper Unter den Linden, darunter Susanna (»Le nozze di Figaro«) unter Daniel Barenboim, Aricie (»Hippolyte«) und »Das Paradies und das Peri« unter Sir Simon Rattle, die Titelrolle in »Orfeo ed Euridice« und Anna Reich (»Die lustigen Weiber von Windsor«). An der Bayerischen Staatsoper sang Anna Prohaska das Ännchen, am Teatro del Maggio Musicale Fiorentino die Titelrolle in Gluck's »Orphée et Eurydice« unter Daniele Gatti und am Teatro Nuovo Giovanni da Udine Susanna (»Le nozze di Figaro«). Sie ist Artist in Residence 2021/22 bei der Kammerakademie Potsdam und ging auf Tournee mit dem Ensemble Il pomo d'oro. Die Premiere ihres Programms »Witch of Endor« mit Nicholas Altstadt und Francesco Corti fand bei den »Berliner Festspielen« statt. Vor kurzem erschien Anna Prohaska's neues Album »Celebration of life in death« mit dem La Folia Barockorchester bei Alpha. Nächste Projekte führen sie zurück ans Royal Opera House, zum »Festival d'Aix-en-Provence« und zur Staatsoper Unter den Linden.

Anna Prohaska's Aufnahmen und Musikvideos führten 2013 zu der Dokumentation »The fabulous world of Anna Prohaska«. Auf ihre ersten Solo-CDs »Sirène« (2011), »Enchanted forest« (2013) und »Behind the lines« (2014) für die Deutsche Grammophon folgten drei Alben für Alpha Classics, die ebenfalls die Spitze der Klassik-Charts erreichten: »Serpent & Fire« mit Il Giardino Armonico, »Paradise lost« mit Julius Drake und »Bach: Redemption« mit der Lautten Compagny.

### Anna Prohaska im Konzerthaus Dortmund

Mit drei dramaturgisch ausgefeilten Liederabenden hat Anna Prohaska ihre Zeit als »Junge Wilde« am Konzerthaus gestaltet, die 2015 endete. Nach drei Porträtkonzerten in der Saison 2015/16 war die Sopranistin zuletzt 2017 in Ligeti's »Le Grand Macabre« in Dortmund zu erleben.



FREIHEIT IN POLITIK & KUNST

Ein wertvolles Gut, gerade in der jetzigen Zeit.

Das Konzerthaus Dortmund macht sich seit Jahren für beides stark.  
Wir sind dankbar, dieses wichtige Anliegen unterstützen zu dürfen.

 audalis  
Ihre Wirtschaftskanzlei.

## Julius Drake

Der in London lebende Pianist Julius Drake hat sich auf Kammermusik spezialisiert und arbeitet mit vielen weltberühmten Künstlerinnen und Künstlern zusammen, sowohl in Konzerten wie auch bei Aufnahmen. Er tritt regelmäßig in allen bedeutenden Musikzentren und Festivals auf; so gab er in den letzten Jahren Konzerte bei den Festivals in Aldeburgh, Edinburgh, Salzburg, Schwarzenberg und Tanglewood, in der Carnegie Hall und im Lincoln Center in New York, im Châtelet und Musée du Louvre in Paris, La Scala Milan, Teatro de la Zarzuela in Madrid, im Concertgebouw Amsterdam, in der Kölner Philharmonie, im Musikverein und Konzerthaus in Wien sowie in der Wigmore Hall und bei den »BBC Proms« in London. Von 2000 bis 2003 war Julius Drake Direktor des »Perth International Chamber Music Festivals« in Australien; ferner war er Musikalischer Leiter von Deborah Warners Inszenierung von Janáčeks »Tagebuch eines Verschollenen«, die in München, London, Dublin, Amsterdam und New York gastierte.

Jetzt das  
Programm  
2022/23  
entdecken!

Wo das Herz  
ganz Ohr ist.

[konzerthaus-dortmund.de](http://konzerthaus-dortmund.de)

KONZERTHAUS  
DORTMUND



Seit 2009 ist er Künstlerischer Leiter des »Machynlleth Festivals« in Wales. Julius Drakes besonderes Interesse am Kunstlied hat dazu geführt, dass ihn die Wigmore Hall in London, die BBC und das Concertgebouw in Amsterdam dazu einluden, ganze Liederabend-Reihen zu gestalten. Julius Drake ist ein engagierter Pädagoge und Professor für Klavier-Vokalbegleitung an der Kunstuniversität Graz in Österreich und Professor of Collaborative Piano an der Guildhall School of Music and Drama in London. Er wird regelmäßig zu Meisterklassen eingeladen, u. a. in Aldeburgh, Basel, Toronto, Utrecht und am Schubert-Institut in Baden bei Wien.

Unter den zahlreichen Aufnahmen, die Julius Drake eingespielt hat, finden sich eine hoch gelobte Reihe mit Gerald Finley für Hyperion, von der einige CDs mit dem »Gramophone Award« ausgezeichnet wurden, ferner preisgekrönte Aufnahmen mit Ian Bostridge für EMI, etliche Liederabende für das Label »Wigmore Live« u. a. mit Lorraine Hunt Lieberson, Ian Bostridge, Matthew Polenzani, Joyce DiDonato, Christopher Maltman und Alice Cootte, französische Oboensonaten mit Nicholas Daniel für Virgin Classics, englische Lieder mit Bejun Mehta für Harmonia Mundi sowie das »Poetische Tagebuch« mit Christoph Prégardien, das 2016 den »Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik« gewann. Unter Julius Drakes neuesten CDs finden sich eine weithin gelobte Aufnahme von Janáčeks »Tagebuch eines Verschollenen« mit dem schottischen Tenor Nicky Spence für Hyperion, die 2020 einen »Gramophone Award« und einen »BBC Music Magazine Award« gewann, sowie »Paradise lost« mit Anna Prohaska (Alpha). Ferner hat er 2020 die Gesamtaufnahme der Lieder von Franz Liszt für Hyperion abgeschlossen. Die zweite CD in dieser Reihe, mit Angelika Kirchschrager, hat 2012 den »BBC Music Magazine Award« gewonnen. Jüngere Projekte waren eine Konzertreihe zum Beethovenjubiläum im 92nd Street Y in New York sowie eine Reihe von Mahler-Abenden am Concertgebouw in Amsterdam und eine zweijährige Konzertreihe im Pierre Boulez Saal in Berlin. Julius Drake gab ferner Liederabende an der Scala in Mailand mit Aleksandra Kurzak, in der Wigmore Hall mit Alice Cootte, in Barcelona mit Sarah Connolly, bei der »Schubertiade Schwarzenberg« mit Christoph Prégardien und Ian Bostridge. 2021 trat er mit Gerald Finley bei den »Salzburger Festspielen« und beim »Edinburgh Festival« auf.

### Julius Drake im Konzerthaus Dortmund

Kammermusik mit Bratschist Antoine Tamestit und Mezzosopranistin Christiane Stotijn führte Julius Drake 2011 zum ersten Mal ins Konzerthaus. 2014 kehrte er mit Ian Bostridge und einem Schubert-Liederabend zurück.





Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

## Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

---

**SPIEKER  
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare  
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

[www.spieker-jaeger.de](http://www.spieker-jaeger.de)

### **Weiterhören**

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

#### **Lieder und Balladen**

Mit Schuberts »Winterreise« legte Julian Prégardien 2018 ein beeindruckendes Konzerthaus-Debüt voller emotionaler Seelenklänge vor. Das Schaffen des Wiener Liederfürsten ist zu einem Schwerpunkt des Tenors geworden. Zurück in Dortmund widmet er sich einigen der schönsten Lieder und Balladen Schuberts.

Sa 29.10.2022 20.00 Uhr

#### **Shooting Star**

Mit 27 Jahren europaweit jüngste Generalmusikdirektorin und mit 33 als »Dirigentin des Jahres« ausgezeichnet: Joana Mallwitz gehört zu den großen Talenten der jungen Generation. Bei ihrem Konzerthaus-Debüt stellt sie Britten's spätromantisch anmutende Serenade für Tenor, Horn und Streicher Schuberts »Tragischer« Sinfonie und der »Unvollendeten« gegenüber.

So 06.11.2022 16.00 Uhr

#### **Der Messias**

Händels großes Meisterwerk, das längst nicht nur für sein »Halleluja« berühmt ist, kommt in der Saison 2022/23 wieder einmal auf die Konzerthaus-Bühne: Am Pult steht mit Ton Koopman eine Koryphäe der historischen Aufführungspraxis, der neben seinem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir herausragende Solistinnen und Solisten mitbringt.

Mo 12.12.2022 20.00 Uhr

**Termine**

**Texte** Anne do Paço

**Fotonachweise**

S. 08 © Marco Borggreve

S. 16 © Marco Borggreve

S. 30 © Marco Borggreve

**Herausgeber** KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Ann-Kristin Zoike

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS  
DORTMUND

